

Philipp Henning

Orient, Islam und Muslime in der Propaganda NS-Deutschlands und Italiens

Koloniales Denken, Antisemitismus und Instrumentalisierung von
Südosteuropa bis in den Nahen Osten im Vergleich (1934–1967)

Die nationalsozialistische Rundfunkpropaganda auf Arabisch während des Zweiten Weltkrieges war in den letzten Jahren vermehrt Gegenstand der Forschung. Nachdem Jeffrey

⁴ Dazu zählen Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Spanien, Norwegen sowie die Niederlande.

Herf das Thema erstmals umfassend bearbeitete, widmete sich vor allem David Motadel dem Themenkomplex NS-Deutschland und Islam ausführlich.⁵ Der Blick auf den Achsenpartner Italien, der mit Radio Bari bereits seit 1934 – fünf Jahre vor Deutschland – auf Arabisch sendete, blieb dabei meist aus.⁶ Ziel des Promotionsvorhabens ist eine Überwindung der bislang oft isoliert erfolgten Betrachtung der deutschen und italienischen Vorstellungen und Perspektiven auf, bzw. Planungen für „den Orient“ sowie eine Untersuchung und Neubewertung der propagandistischen Realisierungen in einem interkulturellen Kontext von 1934 bis 1945 und deren Auswirkungen. Abschließend soll eine Analyse der Verselbstständigungen des Gedankengutes der Propaganda in der Nachkriegszeit stattfinden. Methodologisch bedient sich das Vorhaben damit bei Analyseinstrumenten der historischen Stereotypenforschung, der Mentalitätsgeschichte, der Analyse von Raumkonstruktionen und Ideentransfers sowie Ansätzen der *Postcolonial Studies*.

Zunächst soll einleitend untersucht werden, welche Konsequenzen die beiden Mächte aus dem Ersten Weltkrieg für die eigene „totalitäre Propaganda“ gezogen haben.⁷ Anschließend ist eine Analyse der Motivation für die Rundfunkpropaganda in den Orient geplant, die durch das antisemitische Weltbild und den nach Osten gerichteten Drang des NS, bzw. das restaurative und imperiale Streben des Faschismus definiert wurde. Wie Christoph Kienemann zeigte, war der deutsche „Blick gen Osten“ seit dem Kaiserreich ebenso ein kolonialer wie derjenige der europäischen Großmächte gen Afrika und damit die deutsche Variante des Orientalismus.⁸ Dabei fallen zahlreiche Parallelen zur Perspektive des NS auf den islamischen Raum auf. Hier zeigte sich die schon von Sebastian Conrad beschriebene „koloniale Globalität“, die den Osteuropadiskurs auch auf andere Räume anwendbar machte.⁹ Die Konstruktion des osteuropäischen Menschen ähnelte dabei dem Bild des „Orientalen“ des NS. Gleichzeitig gab es in Deutschland Vertreter einer völkischen Orientromantik wie Ludwig Ferdinand Clauß.¹⁰ Die Vorstellung des faschistischen Italiens mit dem „*spazio vitale*“ und dem „*mare nostrum*“ – Begriffe, die in Analogie zum deutschen „Lebensraum“ zu sehen sind – in die Kontinuität des Römischen Reiches zu treten und die gesamte Mittelmeerküste zu beherrschen, bedeutete vor allem eine auf die arabischen Mittelmeeranrainer ausgerichtete koloniale Agenda. Beide Diktaturen hatten damit einen offen formulierten Ausbreitungsdrang in den Orient. Dies führt direkt zur Fragestellung nach dem Holocaust in Kontinuität zum Kolonialismus.¹¹ Dabei soll besonders der parallel zur Umsetzung der Judenvernichtung in Europa stattfindende Transfer des Antisemitismus in den islamischen Kulturkreis durch die deutschen Sender (Radio Ber-

⁵ Vgl. Jeffrey Herf: *Nazi Propaganda for the Arab World*. New Haven 2011; David Motadel: *Islam and Nazi Germany's War*. London 2014.

⁶ Vgl. Arturo Marzano: *Onde fasciste. La propaganda araba di Radio Bari (1934–43)*. Rom 2015.

⁷ Siegfried Kracauer: *Totalitäre Propaganda*. Berlin 2013 [1936–1938 entstanden].

⁸ Vgl. Christoph Kienemann: *Der koloniale Blick gen Osten*. Paderborn 2018.

⁹ Vgl. Sebastian Conrad: *Deutsche Kolonialgeschichte*. München 2016.

¹⁰ Vgl. Felix Wiedemann: *Der doppelte Orient. Zur völkischen Orientromantik des Ludwig Ferdinand Clauß*. In: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 61, 2009, Nr. 1, S. 1–24.

¹¹ Vgl. Sybille Steinbacher: *Sonderweg, Kolonialismus, Genozide. Der Holocaust im Spannungsfeld von Kontinuitäten und Diskontinuitäten der deutschen Geschichte*. In: Frank Bajohr und Andrea Löw (Hg.): *Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung*. Frankfurt am Main 2015, S. 83–101.

lin und Concordia A „Stimme des freien Arabertums“) und die Inszenierung Mussolinis als „*Spada dell'Islam*“ (Schwert/Verteidiger des Islam) durch Radio Bari untersucht werden. Es kam jedoch vor allem in Südosteuropa zu einem längerem direkten Kontakt von deutschen wie auch von italienischen Soldaten mit Muslimen. Besonders in den Blick zu nehmen sind die dort rekrutierten muslimischen Waffen-SS-Einheiten, die selbst wieder als Propagandaobjekte genutzt wurden. Ideengeschichtlich ist das Zusammentreffen der faschistischen und nationalsozialistischen Konzeptionen von Geschichtlichkeit mit der islamischen Vorstellung und den Auswirkungen auf das Sender-Empfänger-Verhältnis in der Rundfunkpropaganda von Interesse.

Das Vorhaben soll einen Beitrag zur vieldiskutierten Frage liefern, inwieweit Islamismus und Antisemitismus in der nahöstlichen Welt durch die Propaganda der Achsenpartner bestärkt und gefördert wurden. In den Jahren 1945 bis 1948 erfolgte die Transformation der aus Europa gesteuerten Beeinflussung zu einer eigenständigen Weiterentwicklung im modernen Nahostkonflikt, der ab 1948 nach der Gründung Israels, dem ersten israelisch-arabischen Krieg sowie der *Nakba* entstand. Dabei soll betrachtet werden, wie sich der Antisemitismus zu Beginn der Nachkriegszeit im aufkommenden Israel-Palästina-Konflikt festzusetzen begann und inwiefern hierbei von einer Übertragung der in der Achsen-Propaganda verwendeten Antisemitismus-Muster auf die neue Situation gesprochen werden konnte. Festgemacht wird dies unter der Fragestellung, ob sich antisemitische Sprachbilder und Narrative der Propaganda später in der arabischen Diskussion der Nachkriegsjahre wiederfanden.¹² Am deutlichsten zeigte sich die rasante Wandlung und Politisierung an den weiteren Karrieren des Großmuftis von Jerusalem Amin al-Husseini und des NS-Publizisten Johann von Leers. So wurde al-Husseini mit dem Kriegsende über Nacht vom Propagandaprotagonisten zum Propagandagegenstand. Seine angebliche Kollaboration bei der „Endlösung“ diente als neues Propagandamaterial im Konflikt der Palästinenser mit Israel. Von Leers hingegen setzte seine Laufbahn als antisemitischer Propagandist in Kairo fort. Mit dem Sechstagekrieg 1967 wurde die direkte Beeinflussung der arabischen Anti-Israel-Propaganda durch das Gedankengut der NS-Propagandisten beendet.¹³

Als Quellenmaterial dienen die Sendungsmanuskripte der italienischen und deutschen Sender sowie Militärberichte über die direkten Begegnungen mit Muslimen auf dem Balkan, die sich im Bundesarchiv, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und dem Archivio Centrale dello Stato befinden. Einige Dokumente zum italienischen Sender Radio Bari finden sich auch als Microfilmkopien des amerikanischen Nationalarchivs in der Staatsbibliothek München. Außerdem soll eine Auswertung der Bibliothek Duilio Susmel sowie der Datenbank zu den Mussolini Audienzen, die beide im Deutschen Historischen Institut in Rom einsehbar sind, erfolgen. Britische Archive dienen zur Auswertung der Reaktionen der britischen Sender für die arabisch-islamische Welt auf die italienischen und deutschen Ausstrahlungen sowie zur differenzierteren Analyse der Achsensender im Vergleich zur ‚Propaganda‘ eines demokrati-

¹² Vgl. Omar Kamil: Holocaust im arabischen Gedächtnis. Eine Diskurgeschichte 1945–1967. Göttingen 2018.

¹³ Vgl. Michael Sharnoff: Defining the Enemy as Israel, Zionist, Neo-Nazi or Jewish. The Propaganda War in Nasser's Egypt, 1952–1967. In: Posen Papers in Contemporary Antisemitism, 2017, No. 14, S. 1–26.

schen Staates. Zu nennen sind das BBC Written Archives Centre und die National Archives. Die Bearbeitung der Frage nach den strategischen Zielen und der Selbstdarstellung des faschistischen Italiens im arabischen Raum sowie der Orient- und Islamdarstellung soll anhand der Auswertung italienischer Kolonial-Periodika und Filmbeiträgen des Istituto Nazionale Luce erfolgen. Dabei liegt das Erkenntnisinteresse sowohl auf den geopolitisch-kolonialen als auch auf den ideologischen Zielen aus italienischer Perspektive. Auf deutscher Seite soll der Orient aus Sicht des NS anhand von Zeitschriften wie „Der Weltkampf“, der „Zeitschrift für Geopolitik“, den Schriften von Clauß¹⁴ und von Leers¹⁵ sowie von Propagandafilmen wie „Das Lied der Wüste“ (1939) vorgestellt werden. Dokumente, die den Übergang von al-Husseini zum Propagandaobjekt in den Jahren 1946/47 und das fortgesetzte Propagandastreben von Leers’ in den 1950er Jahren in Ägypten aufzeigen, finden sich in den Central Zionist Archives und den Yad Vashem Archives in Jerusalem. Eine Sichtung von Material in den National Archives Kairo muss noch geprüft werden. Der Nachlass von Leers’ ist zweigeteilt im Bundesarchiv Berlin und im Russischen Staatlichen Militärarchiv Moskau einzusehen.

¹⁴ Etwa: Ludwig Ferdinand Clauß: Als Beduine unter Beduinen, Freiburg im Breisgau 1933; Ders.: Araber. Berlin 1943.

¹⁵ Etwa: Johann von Leers: Juden sehen Dich an, Berlin 1933; Ders.: Die Verbrechernatur der Juden. Berlin 1944.

¹⁶ Friederike Kind-Kovács: Cold War Broadcasting, in: H-Soz-Kult, 01 October 2013, online: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-15475>, accessed on 30 July 2020; Anna Bischof, Zuzana Jürgens (Eds.): Voices of Freedom – Western Interference? 60 Years of Radio Free Europe, Göttingen 2015.